

ADOLF VON HILDEBRAND
ALEXI TSIORIS

Relief und Zeichnung

ARNOLDI-LIVIE

ZUR AUSSTELLUNG

In dem besonderen Hildebrand-Jahr 2021 (Adolf von Hildebrand verstarb 1921 in München) ist es uns eine Freude diesem zu seinen Lebzeiten berühmten und hochgeschätzten Bildhauer eine kleine, konzentrierte Galerieausstellung widmen zu dürfen. Zu Hilfe kam uns der gerade erschienene, umfangreiche Bestandskatalog seines Nachlasses in der Neuen Pinakothek¹, welcher auch ein willkommener Anlass ist, über Hildebrands Wirkungsgeschichte bis in unsere Tage neu nachzudenken. Gemeinsam mit ausgewählten Reliefs und Zeichnungen von Adolf von Hildebrand (1847-1921) zeigen wir Reliefs und Monotypien des 1982 in Athen geborenen und in München lebenden Alexi Tsioris. Herzlich bedanken wir uns bei den Nachkommen des Schwiegersohns und engen Mitarbeiters Hildebrands, dem Architekten Carl Sattler (Florenz 1877-1966 München), für die Bereitstellung von Leihgaben. Durch die großzügige Unterstützung im Rahmen des Projekts Neustart Kultur der Stiftung Kunstfonds wurden die Güsse der neuen Arbeiten von Alexi Tsioris, das Vorhaben dieser Ausstellung und die Publikation ermöglicht.

Wir danken Jahn und Jahn, München und Livie Fine Art, Zürich für die anregende Zusammenarbeit.

¹Mus.-Kat. München 2021, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek, Katalog der Skulpturen, Bd. II: *Adolf von Hildebrand*, bearbeitet von Fabian Pius Huber mit Texten von Bernhard Maaz, Joachim Kaak, Franziska Kolba, Berlin-München 2021.



ADOLF VON HILDEBRAND

Hildebrands autodidaktische Ausbildung war ab seiner Zeit in Rom und dann Florenz allein von seinem 10 Jahre älteren Freund, dem Maler Hans von Marées, geleitet.¹ 1873 schufen sie gemeinsam mit der Ausmalung und Ausstattung des Hauptsalles der Zoologischen Station in Neapel ein Gesamtkunstwerk von höchstem, europäischen Rang. Die Künstlerfreunde strebten in ihrer gemeinsamen Zeit (1868 - 1875) erst in Rom, dann in Florenz, unterstützt von ihrem wohlhabenden Mäzen, Freund und geistigen Wegbegleiter Konrad Fiedler nach Erneuerung ihrer Kunst und der Befreiung von Detail und Dekor. Während sich Marées zunehmend im Ringen mit diesem großen Vorhaben verzehrte, strebte Hildebrand bei aller Beherrschtheit seiner künstlerischen Kraft lebensbejahend der Vollendung seiner Werke zu. Diese leben von ihrer reinen Körpersprache; in seinen von Haltung und Gelassenheit geprägten Bildnisbüsten ging es ihm um die innere Natur der Dargestellten. Hildebrand wandte sich gegen jede Salongefälligkeit, wie sie im Kunstbetrieb bei Lenbach oder Kaulbach vorherrschte. Das poetische Element seiner Skulptur wird besonders bei den Darstellungen seiner eigenen Kinder lebendig. Das Kloster San Francesco die Paola oberhalb von Florenz, das Hildebrand 1874 erwarb und das Marées 1875 nach der Trennung der Freunde verließ, bleibt für über 20 Jahre Lebensmittelpunkt Hildebrands mit seiner Frau Irene (geb. Schäufelein) und ihren sechs Kindern. Er arbeitete ständig, meist ohne Auftrag und es entstanden dort seine schönsten Einzelfiguren (16), Reliefs (15) und Portraitbüsten (84). Auch die umgebende Atmosphäre der Florentiner Renaissance, insbesondere die Gegenwart von Hauptwerken von Donatello, Verrocchio, Cellini, u.a. hinterließ stilistische Spuren.

Aus Anlass zum Auftrag des Wittelsbacher Brunnens (1890-95) erfolgte erst eine zeitweise, dann mit dem Bau seines Hauses in der Maria-Theresia-Straße 1897, seine Übersiedlung nach München. Mit dem Prinzregenten Luitpold, der Kunst und Künstler mit Toleranz und Großzügigkeit förderte, entwickelte sich, begünstigt durch das Hubertusbrunnen Projekt und das Reiterstandbild des Prinzregenten eine freundschaftliche Beziehung. Sein Wirken wird stilbildend für die Münchner Skulptur und durch seine Mitgliedschaft in der von Prinzregent Luitpold gegründeten Monumentalbaukommission einflussreich für die Stadtgestaltung. Vor allem Kronprinz Rupprecht konsultierte ihn stets, er wurde nach Fiedlers frühem Tod der bevorzugte Freund und Briefpartner Hildebrands.

Die letzten Jahre seines Schaffens wurden durch den ersten Weltkrieg

beeinträchtigt. Die Absetzung des Bayerischen Königshauses erschwerte sein Wirken und belastete ihn persönlich schwer. Es wurde still um Hildebrand und seine Kunst: sein von Harmonie und Ausgeglichenheit geprägtes Werk verlor das Interesse der nächsten Generation. Die Moderne ‚fremdelte‘ mit Adolf von Hildebrand. Nur seine Schrift „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ erfuhr weiterhin Wertschätzung, welche von Heinrich Wölfflin hochgeschätzt und als kunsthistorische Schrift beurteilt wurde, wenngleich es sich, wie Wolfgang Braunfels bemerkte, in Wirklichkeit um eine ebenso praktisch gedachte Bildhauerlehre² handelte.



Der Expressionismus war Hildebrand fremd. Allerdings ein Neuerer wie Lehmbruck, der sich von Rodin zu einer eigenen Interpretation der klassischen Tradition wandte und die Künstler der Neuen Sachlichkeit der 20er Jahre (Kolbe, Blumenthal, Marcks) haben zweifellos aus Werten Hildebrands geschöpft. Heute wird erfreulicherweise zunehmend spürbar, dass durch das größer gewordene Interesse für deutsche Skulptur im Ausland und dem frischen Dialog der jüngeren Künstlergeneration, Adolf von Hildebrand für die Gegenwart vielleicht neu entdeckt wird.

¹ Bernhard Sattler (Hrsg.), *Adolf von Hildebrand und seine Welt, Briefe und Erinnerungen*, München 1962, S. 242.

² Angela Hass, *Adolf von Hildebrand: Das plastische Portrait*, München 1984, Vorwort von Wolfgang Braunfels, S. 6.

ALEXI TSIORIS

Der 1982 in Athen geborene und in München lebende Künstler war schon immer vom Akt des Zeichnens fasziniert. In jedem seiner Werke spürt man die Bedeutung der Linie innerhalb seines künstlerischen Werks. Trotz der Vielzahl von Zeichen und Formen, die in Tsioris' Werken koexistieren, behalten die sanften, linearen Strukturen klaren Fokus und Konzentration bei. Jede Linie und jedes Symbol findet seinen Platz und hält das Gleichgewicht mit den anderen Elementen auf der Leinwand, dem Papier, oder im dreidimensionalen Raum. Alexi Tsioris findet unter anderem Inspiration in den frühesten künstlerischen Ausdrucksformen - zeitlose Elemente wie archaische Zeichensetzung in prähistorischen Höhlen.



Für unsere Ausstellung hat Tsioris neun neue Reliefs geschaffen, ovale Gebilde, die aus der Wand treten. Verschiedene Assoziationen kommen einem in den Sinn, man könnte an Wappen denken oder auch an kopfartige Formen. Bei genauerer Betrachtung löst sich diese figurative Wahrnehmung in ein abstraktes Gebilde an Linien auf, mal in Aluminium, mal in Bronze, in Farbtönen von Silber bis Schwarz, teilweise mit grüner Patina.

Ihre Fortsetzung finden diese Reliefs in einer Serie an Monotypien, einer für Alexi Tsioris typischen Technik. Auch in diesen zweidimensionalen Arbeiten wird die Hand des Bildhauers Tsioris sichtbar; wie in seinem skulpturalen Werk geht es auch hier um den «beständigen Austausch zwischen Aufbau und Reduzieren»¹.

In seinen Monotypien zeichnet Tsioris auf die Rückseite des Blattes, das gegen eine Druckplatte gepresst wird. Das Papier nimmt das Pigment dort auf, wo die Linie gesetzt wird, so dass die endgültige Komposition erst offenbart wird, sobald das Werk vollendet und dem Künstler zugewandt ist.

„Aus den Arbeiten von Alexi Tsioris strahlt eine überaus eigene Poesie. In Technik und Vorgehensweise von eher traditioneller Faktur, sind sie unstrittig Zeugnisse ihrer Zeit: Schöpfungen eines hochsensiblen, zur Verslossenheit neigenden Charakters, in deren künstlerischer Form, deren Rhythmus, der oft spielerischen Ponderation von Linie und Volumen sich Klassisches kongenial mit dem Exzentrischen, dem Kuriosen, Fremden und Extravaganten verbindet.“²

^{1,2} Alexi Tsioris, *Cosmic Fruits*, Galerie Jahn und Jahn, München, 15.3 – 27.4.2019, Ausstellungstext von Dr. Michael Semff.

ADOLF VON HILDEBRAND



Henry Brewster, 1877

Terrakotta, Höhe 39 cm
Bez. rückseitig: 1877 AH / Florenz

Literatur:
Angela Hass, *Adolf von Hildebrand: Das plastische Portrait*,
München, 1984, Kat. Nr. 24, Abb. S. 75.

Provenienz:
Privatbesitz Oxford
Privatbesitz München

Leihgabe

Der anglo-amerikanische Schriftsteller Henry Brewster (1850-1908) und seine Frau Julia (geb. Stockhausen), die in Florenz ein kosmopolitisches Haus führten, in dem u.a. Henry James und John Singer Sargent oft verkehrten, zählten zu den ältesten Freunden der Hildebrands. Ihr Sohn Christopher heiratete 1902 Elisabeth (gen. Lisl), die zweitälteste Tochter Hildebrands.



*Eva Hildebrand, genannt Nini,
im Alter von 8 Jahren, 1884*

Terrakotta, teilweise bemalt, 37 x 27 cm

Literatur:

Angela Hass, *Adolf von Hildebrand: Das plastische Portrait*,
München 1984, Kat. Nr. 54, Abb. S. 95.

Provenienz:

Privatbesitz, Tittmoning, Bayern

Privatbesitz, München

Leihgabe

Eva ist die älteste Tochter Adolf von Hildebrands. 1902 heiratete sie den
Architekten Carlo Sattler, seit 1899 enger Mitarbeiter von Hildebrand.



Elsbeth Sattler, 1879

Gips, getönt, 40 x 33 cm

Bez. und datiert oben rechts: AH 1879

Literatur:

Sigrid Esche-Braunfels, *Adolf von Hildebrand (1847-1921)*, Berlin 1993,
Kat. Nr. 152, Abb. S. 133.

Angela Hass, *Adolf von Hildebrand: Das plastische Portrait*, München 1984,
Kat. Nr. 30, Abb. S. 79.

Provenienz:

Privatbesitz, Elmau

Privatbesitz, München

Leihgabe

Elsbeth Sattler war die Mutter von Carlo Sattler, dem Schwiegersohn Hildebrands.

Herbst, 1886/87

Gipsguss, terrakottafarben, 120 x 80 cm

Mit flüchtig geritzter Bezeichnung auf dem Sockel „Autun[no]“

Literatur:

Alexander Heilmeyer, *Adolf von Hildebrand*, Leipzig 1902, S. 54, Abb. 28 (ein anderes Exemplar in Gips)

Alexander Heilmeyer, *Adolf von Hildebrand (1847-1921)*, 1922, Tf. 17 (Die Abb. zeigt Abweichungen zu der bei Esche-Braunfels; Knabe ohne Flügel, Autunno ausgeschrieben).

Sigrid Esche-Braunfels, *Adolf von Hildebrand*, Berlin 1993, S. 154-155, Kat. Nr. 176 (Abb. das Exemplar im Lenbachhaus).

Provenienz:

Eva Hildebrand (1876-1962), Hochzeitsgeschenk von ihrem Vater Adolf von Hildebrand als sie Carlo Sattler 1902 heiratete

Karla Mertens, 1962 (von Eva Hildebrand)

Mitglied der Familie Sattler, München (von Karla Mertens)

Die eigenen Kinder hat Hildebrand immer wieder modelliert und gezeichnet. Unser mit „Autun[no]“ bezeichnetes Relief war offenbar als eines von vier Jahreszeiten Reliefs für die Ausschmückung von San Francesco gedacht. Ein weiterer Reliefentwurf (Esche-Braunfels Kat. Nr. 177) zeigt die fünf Kinder miteinander spielend mit der Mutter.

„Diese scheinbar einfachen und anspruchslosen Arbeiten eines zur Meisterschaft gelangten Könnens sind auch in der gleichmäßig feinen Durchbildung der Gestalten, im Ausgleich zwischen Großform und belebenden Detail, wie es in gleichzeitiger Plastik selten zu finden ist, von großem Reiz.“ (Esche-Braunfels, S.155).

Eine von drei bekannten Ausführungen, nach Esche-Braunfels, die beiden anderen im Lenbachhaus, München und Privatsammlung, Pforzheim.

Der Abguss ist rückseitig mit in den flüssigen Gips eingelegten Rupfen stabilisiert; ein für Hildebrand bekanntes Vorgehen bei seinen Gipsabgüssen (Siehe Franziska Kolba, *Der Werkprozess bei Adolf von Hildebrand* in Kat. Mus. München 2021, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek, Katalog der Skulpturen, Bd. II: *Adolf von Hildebrand*, S.20).



Eleonora Duse, 1910

Ton, 50 x 43 cm

Beschriftet unten links: ELEONORA/DVSE
Signiert unten rechts am Halsabschnitt: AH/1910

Literatur:
Angela Hass, *Adolf von Hildebrand: Das plastische Portrait*,
München 1984, Kat. Nr. 182a, Abb. S. 177.

Provenienz:
Privatbesitz, Florenz
Privatbesitz, München

Leihgabe

Eleonora Duse war die bedeutendste Schauspielerin um die Jahrhundertwende. Hildebrand hatte die Duse schon lange bewundert und den Wunsch gehabt sie zu portraituren. Als sie sich 1909 in ihr Haus in Florenz zurückzog ergab sich die Gelegenheit dazu. Hildebrand entschloss sich, ein Relief zu modellieren, das später einer Bronzeplakette als Vorlage diente (siehe Hass, S. 177).





Galathea und Meerkentauren, um 1898

Schwarze Feder über Bleistift, laviert
36.1 x 24.2 cm

Literatur:
Sigrid Esche-Braunfels, *Adolf von Hildebrand* (1847-1921), Berlin 1993, Kat. Nr. 99, Abb. S. 92.
Gabriele von der Brüggen-Rechberg, *Die Zeichnungen des Bildhauers Adolf von Hildebrand*, Diss. München 1980, Kat. U53, S. 198.

Provenienz: Privatbesitz, München

Leihgabe

Bacchantische Szene

Kreide in Blau und Feder
19.5 x 28.5 cm

Provenienz:
Arnoldi-Livie, München
Galerie Fred Jahn, München
Privatbesitz, München

Leihgabe



Stehender Knabe, um 1873

Schwarze und rote Kreiden, 35,2 x 25 cm
 Verso: *Gebeugter Akt*, Kreide in Schwarz

Literatur:

Gabriele von der Brügggen-Rechberg, *Die Zeichnungen des Bildhauers Adolf von Hildebrand*, Diss. München 1980, Kat. U10, S. 189.

Provenienz:

Arnoldi-Livie, München
 Privatbesitz, München

Leihgabe



Zwei Mädchen nach dem Bade, 1915-18

Blei auf Velin, 27 x 18,8 cm

Literatur:

Gabriele von der Brügggen-Rechberg, *Die Zeichnungen des Bildhauers Adolf von Hildebrand*, Diss. München 1980, Kat. U28, S. 193.

Nach Sigrid Esche-Braunfels könnte das Blatt im Zusammenhang mit den Wandbildern in Schloss Elmau entstanden sein, wurde aber nicht verwendet.



RELIEF UND ZEICHNUNG BEI ADOLF VON HILDEBRAND UND ALEXI TSIORIS

Tim Geissler

In der Ausstellung *Relief und Zeichnung* in der Galerie Arnoldi-Livie in München begegnen sich die beiden Künstler Adolf von Hildebrand und Alexi Tsioris, deren Schaffen bereits ein Jahrhundert auseinanderliegt. Ihr Werk unterscheidet sich in ihrem Wesen, in ihrem Geschmacksurteil und in ihrer Deutung, was Kunst ist, grundsätzlich voneinander. Die gemeinsame Verbindung besteht in ihrem Sprechen über Kunst, die unterschiedlicher kaum sein könnte, und jeweils gebunden ist an ihre jeweilige Zeit des Wirkens. Was sie verbindet ist die Tatsache, dass beide Künstler München zu ihrer Heimat zählen, was sie unterscheidet ist der jeweilige Blick auf ihre Kunst. Die Ausstellung zeigt, dass es nicht nur in den Positionen Unterschiede gibt, sondern darüber hinaus, dass sich die Rezeptionskritik der jeweiligen Zeit, in der die Künstler gewirkt haben, fundamental verändert hat.

Adolf von Hildebrand war ein Verfechter der klassischen und vollendeten Form. In seinen Ausführungen zum *Problem der Form in der bildenden Kunst* stellt er klar, dass unveränderbare Kunstgesetze gelten, die annähernd naturwissenschaftlich zu erörtern sind. Hildebrand geht davon aus, dass sich in der Regel gegenseitige Verhaltenserwartungen durch überschneidende Wahrnehmungsmuster der Subjekte reproduzieren. Ziel sollte es sein, eine objektiv durchdachte Gestaltung einer Ganzheit, die Abschaffung des Zuviel (Ornament), und der Essenz an allem Gegenständlichen zu erschaffen. Hildebrand behauptet, dass der Künstler seine Wahrnehmung von Umgebungen (Raum) objektivieren muss. Ein Künstler muss seine Wahrnehmung neu schärfen, indem er aus allen möglichen Einzelfällen einen allgemeinen Fall ableitet, der in Ausdruck und Formvorstellung eine allgemeine Bedeutung erlangt. Im Falle eines Portraits bedeutet das, den Mittelwert eines Gesichtes aus allen möglichen Gesichtern abzuleiten. Daraus soll schlussendlich die klare, klassische und vollendete Form entstehen. Es ist also Aufgabe des Künstlers, aus seiner subjektiven Beobachtung heraus ein Maß an objektiver Manifestation abzuleiten, das objektiv betrachtet Aufschluss darüber gibt, ob es gute Kunst ist oder nicht.

Wie ist in dieser klaren Aussage Hildebrands die Abstraktion eines Reliefs zu verstehen, wie sie von Alexi Tsioris verfolgt wird?

Hildebrand nennt diese Form „Daseinsform“. Dass da-sein in der Form ist heute genauso gültig wie 1893, als Hildebrands Aufsatz erschienen ist. Doch was hat sich geändert?

Das Werk von Alexi Tsioris ist dem formgebenden Ursprung nicht entfernter als dem von Hildebrand. Es verfolgt nur eine gänzlich andere Vorstellung, wie wir beobachten (sollten). Seine Kunst, die sich mitunter häufig auf die Anatomie von Mensch und Natur bezieht, ist der Versuch einer Subjektivierung. Die Handschrift ist entscheidend, die Entscheidung sich zu unterscheiden ist maßgeblicher Bestandteil seiner Kunst. Tsioris geht es um das Zerlegen, das Dekonstruieren und das Aufschlüsseln seiner Sichtweise. Es geht Tsioris um das Zersetzen der eigenen Zeichen in der Zeichnung, woraus sich das Motiv ergibt, weiterzuarbeiten. Es ist also nicht wie bei Hildebrand eine Reise in die mathematisch-künstlerische Mitte, sondern eine Reise an die Peripherie jener Mittelwerte, auf die wir uns geeinigt oder auch beschränkt haben.

Trotzdem, und das ist Tsioris wie auch Hildebrand gemein, geht es um das künstlerische Vokabular, das immer wieder dechiffriert und neu zusammengesetzt werden muss. Denn das künstlerische Vorankommen bedeutet, dem eigenen Blick zu misstrauen und das Kunstwerk generisch aus künstlerischen Prozessen heraus zu erarbeiten.

Das was beide Künstler künstlerisch machen oder gemacht haben ist also unter den Vorzeichen und Zumutungen ihrer Zeit zu betrachten. Auch wenn das Relief und die Zeichnung als künstlerische Ausdrucksform bestehen bleiben, so unterscheiden sich, um es mit Hildebrand zu sagen, die *Wirkungsakzente* drastisch voneinander. Was damals die Suche nach der goldenen Mitte war ist heute der Versuch, in möglichst weit entfernten Peripherien sein künstlerisches Anliegen zu finden.

ALEXI TSIORIS

1. *Ohne Titel*, 2021
Aluminium, patiniert
43 x 38 x 11 cm
Ed. 1/3

2. *Ohne Titel*, 2021
Aluminium, patiniert
38 x 27 x 20 cm
Ed. 1/3

3. *Ohne Titel*, 2021
Bronze, patiniert
50 x 40 x 18 cm
Ed. 1/3

4. *Ohne Titel*, 2021
Aluminium
32 x 30 x 18 cm
Ed. 1/3

5. *Ohne Titel*, 2021
Bronze, patiniert
45 x 30 x 15 cm
Ed. 1/3

6. *Ohne Titel*, 2021
Aluminium
55 x 38 x 17 cm
Ed. 1/3

7. *Ohne Titel*, 2021
Bronze, patiniert
51 x 40 x 15 cm
Ed. 1/3

8. *Ohne Titel*, 2021
Bronze, patiniert
62 x 38 x 20 cm
Ed. 1/3

9. *Ohne Titel*, 2021
Bronze, patiniert
48 x 35 x 21 cm
Ed. 1/3





2



3



4



5



6



7



8



9

1. *Ohne Titel*, 2019
Monotypie, Öl, überarbeitet
149 x 125 cm
Signiert und datiert rückseitig

2. *Ohne Titel*, 2020
Monotypie
45.4 x 30.2 cm
Signiert und datiert rückseitig

3. *Ohne Titel*, 2020
Monotypie
45.5 x 30.2 cm
Signiert und datiert rückseitig

4. *Ohne Titel*, 2020
Monotypie
45.7 x 30.5 cm
Signiert und datiert rückseitig

5. *Ohne Titel*, 2020
Monotypie
45.5 x 30.1 cm
Signiert und datiert rückseitig

6. *Ohne Titel*, 2020
Monotypie
45.6 x 30.2 cm
Signiert und datiert rückseitig

7. *Ohne Titel*, 2020
Monotypie
45.5 x 30.2 cm
Signiert und datiert rückseitig



1



2



3



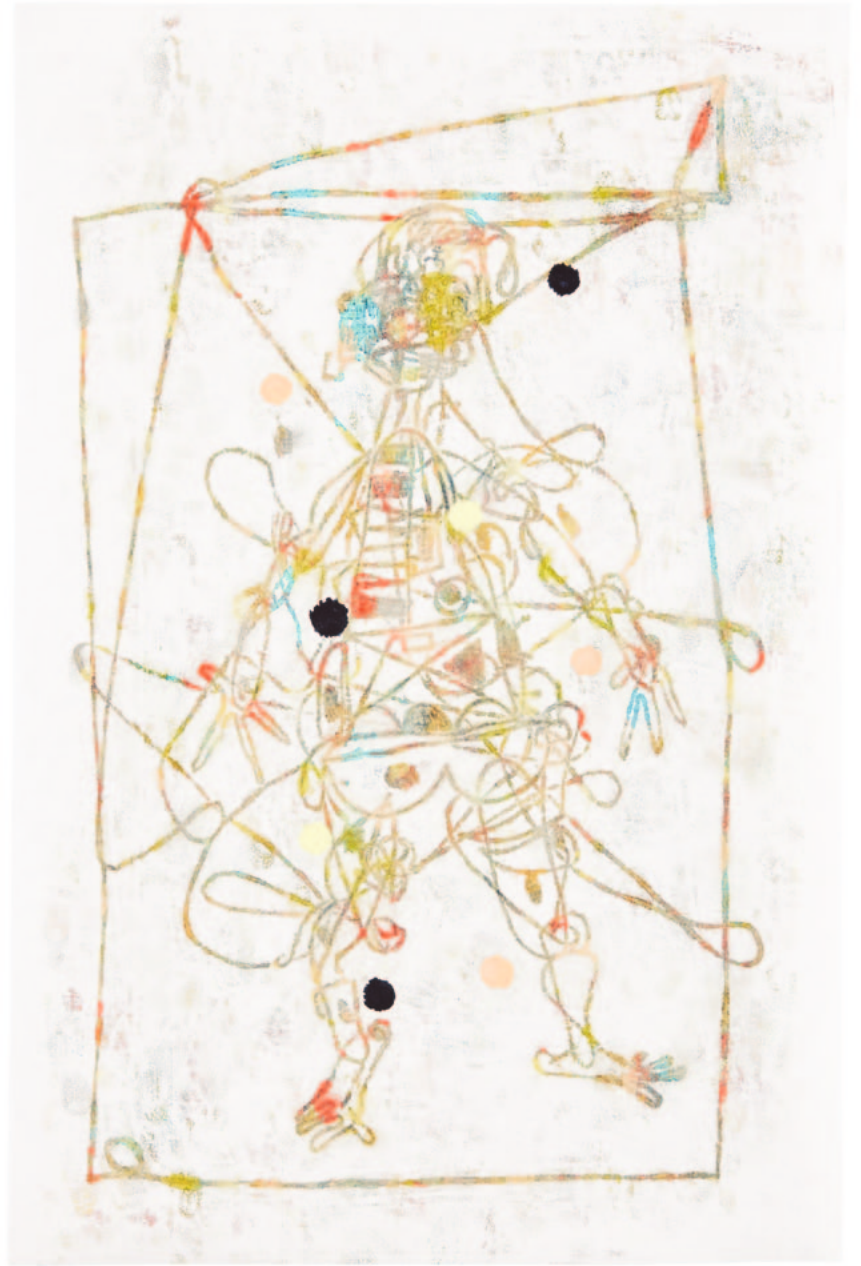
4



5



6



7

BIOGRAPHISCHES

ADOLF VON HILDEBRAND

Siehe hierzu einen Brief¹ Adolf Hildebrands an Unbekannt vom 10. Juni 1877, Florenz:

Sehr geehrter Herr,
... ich übersende Ihnen Ihrem Wunsch gemäß beifolgende Notizen: Adolf, Ernst, Robert Hildebrand geb. in Marburg Kurhessen 6. Octob. 1847 war vom 3.-14. Jahr in der Schweiz, dann in Jena, wo er die Schule des Prof. Stoy besuchte. Absolvierte aber die übliche Gymnasial- und Real-Schulbildung nicht, sondern ging 1865 auf die Kunstschule in Nürnberg, um sich als Bildhauer auszubilden. Die letzten 3 Monate von 1866 arbeitete er im Atelier des Prof. Zumbusch in München.

Januar 1867 reiste er nach Italien und brachte 1 ½ Jahr in Rom zu. Dort machte er die Bekanntschaft des Malers Hans von Marées, als dessen Schüler er sich ansieht, da er ihm *allein* seine künstlerische Ausbildung verdankt. Dann brachte er 3-4 Jahre in Berlin zu, wo er für sich arbeitete. 1872 ging er im Auftrage nach Italien, Florenz, wo er eine Bronze (trinkender Knabe) und eine Marmorfigur (schlafender Hirte) machte. Abgesehen von Portraitbüsten ist die letzte Arbeit eine Marmorfigur den Adam darstellend.

Hochachtungsvollst ergebenst Ad. Hildebrand

Zum Leben und Werk Hildebrands empfehlen wir weiterführend die umfangreiche Dokumentation der LETTER Stiftung unter www.letter-stiftung.de/index.php/adolf-von-hildebrand

Literatur, in Auswahl:

Kat. Mus. München 2021, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek, Katalog der Skulpturen, Bd. II: *Adolf von Hildebrand*, bearbeitet von Fabian Pius Huber mit Texten von Bernhard Maaz, Joachim Kaak, Franziska Kolba, Berlin-München 2021.

Felicitas Erhardt, *Ästhetisches Utopia. Adolf von Hildebrand und sein Künstlerhaus San Francesco die Paola in Florenz*, Regensburg 2018.

Sigrid Esche-Braunfels, *Adolf von Hildebrand (1847-1921)*, Berlin 1993.

Angela Hass, *Adolf von Hildebrand: Das plastische Portrait*, München 1984, Vorwort von Wolfgang Braunfels.

Bernhard Sattler, *Adolf von Hildebrand und seine Welt. Briefe und Erinnerungen*, München 1962.

Alexander Heilmeyer, *Adolf von Hildebrand*, München 1922.

Alexander Heilmeyer, *Adolf Hildebrand* (Künstler-Monographien, Bd. 60), Bielefeld und Leipzig 1902.

¹ Bernhard Sattler (Hrsg.), *Adolf von Hildebrand und seine Welt, Briefe und Erinnerungen*, München 1962, S. 242

ALEXI TSIORIS

Alexi Tsioris, geboren 1982 in Athen, lebt und arbeitet in München. Nach dem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München 2002-2009, wo er 2008 als Meisterschüler bei Professor Nikolaus Gerhart studierte, führte ihn 2009 ein DAAD Stipendium nach Tokio.

Einzelausstellungen waren zuletzt bei Livie Fine Art, Zürich (*New Works*, 2020), in der Galerie Jahn und Jahn, München (*Cosmic Fruits*, 2019), in der Artothek, München (*Belladonna*, 2018) sowie im Kunstpavillon Alter Botanischer Garten, München (*Fluss ohne Ufer*, 2018) zu sehen.

In folgenden Gruppenausstellungen waren Alexi Tsioris' Arbeiten unter anderem vertreten: *Artist Rooms*, Encounter Contemporary, London (2020); *Bayerischer Kunstförderpreis 2019, Bildende Kunst*, Galerie der Künstler, München (2020); *Forget (Part II: Don't Forget Your Mask)*, Jahn und Jahn, München (2020), *HAP trifft Mamma Andersson, Per Kirkeby, Tal R*, Kunstmuseum Reutlingen, Reutlingen (2019), *Salon International Des Arts Festival De Bobanisme*, Paris (2017).

Nachdem der Künstler bereits 2011 mit dem Kunstpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München ausgezeichnet wurde, wurde ihm 2019 auch der Bayerische Kunstförderpreis für Bildende Kunst verliehen.

Literatur:

Alexi Tsioris | *New Works*, Ausstellungskatalog Livie Fine Art, Zürich, 19. Juni bis 27. August 2020

Alexi Tsioris | *Cosmic Fruits*, Ausstellungskatalog Galerie Jahn und Jahn, München, 15. März bis 27. April 2019

Alexi Tsioris | *Zeichnungen*, in Zusammenarbeit mit Galerie Christine Mayer, München, 2014

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

ADOLF VON HILDEBRAND
ALEXI TSIORIS

Relief und Zeichnung

20. Mai – 4. Juli 2021
Galerie Arnoldi-Livie München in Zusammenarbeit
mit Livie Fine Art und Jahn und Jahn

Ausstellung und Katalog:
Angelika Arnoldi-Livie
Bruce Livie
Marie Christine Livie, Livie Fine Art
Caspar Livie, Livie Fine Art
Tim Geissler, Jahn und Jahn

Ausstellungskoordination:
Marcella Paula Hanika

Ausstellungstechnik:
Bernd Weber

Fotografie:
Walter Bayer
Maximilian Rossner

Grafische Gestaltung und Produktion:
Produktion Pitz

Druck: DruckStreich, Taufkirchen
Edition: 300 Exemplare
Katalog 31

ARNOLDI-LIVIE

Galeriestraße 2b
80539 München
gallery@arnoldi-livie.de
www.arnoldi-livie.de
+49(0)89 22 59 20

Gefördert durch



STIFTUNGKUNSTFONDS



Gefördert durch

STIFTUNGKUNSTFONDS